

Neue Herausforderungen für Stadtwerke

STRATEGIE Auch der Wettbewerb zwischen Kooperationen wird zunehmen

Im nunmehr achten Jahr treffen sich unabhängige Stadtwerke-Kooperationen zum Erfahrungsaustausch, der von der LBD-Beratungsgesellschaft und von SynergieKomm initiiert wurde. An der zwölften Veranstaltung dieser Art nahmen Vertreter von Dong Energy, ehw, EnergiePartner, Enervie und Trianel teil. Gastgeber war die EHG Energiehandelsgesellschaft märkischer Stadtwerke, die nach Herdecke eingeladen hatte. Deren Geschäftsführer *Ingo Ehrhardt* stellte die EHG als erfolgreiches gemeinsames Unternehmen von elf Stadtwerken vor. Hauptaufgabe sei die Optimierung des gemeinsamen Gasbezugs, daneben würden weitere Dienstleistungs-, Beratungs- und Serviceangebote für die Gesellschafter entwickelt, koordiniert und vermarktet. Der Aufbau eines regionalen Netzwerks sei ebenfalls Ziel der EHG.

Jens Langner, Vertriebsleiter der Enervie aus Hagen, erläuterte die Kooperationsprojekte des Konzerns. Hierdurch würden insbesondere Effizienz- und Skaleneffekte gehoben, bei gleichzeitigem Erhalt und regionaler Stärkung der Konzernmarken Mark-E und Stadtwerke Lüdenscheid. Neben der Beschaffung kooperiere Enervie auch mit anderen Stadtwerken und Dienstleistern erfolgreich, insbesondere beim Ausbau der Windkraft sowie bei Lösungen für Elektromobilität.

Dr. Gerd Stadermann, bis Ende April Geschäftsführer des Forschungsverbunds Erneuerbare Energien (FVEE), stellte das Gutachten „Energiekonzept 2050“ vor. Es habe gezeigt, dass mit entsprechenden Forschungsanstrengungen und politischen Rahmenbedingungen eine Versorgung mit 100 % erneuerbaren Energien bis Mitte des

Jahrhunderts möglich sei. Langfristig lägen die Kosten für das nachhaltige Energiesystem unter denen der herkömmlichen Alternativen. Zwar fielen in den kommenden Jahrzehnten zunächst erhöhte Investitions- und Entwicklungskosten an, diese würden jedoch langfristig vor allem durch eingesparte Kosten bei den Energieträgern deutlich überkompensiert.

Prof. Dr. Siegfried Klaue, Kuratoriumsvorsitzender des Instituts für Energie- und Wettbewerbsrecht in der Kommunalen Wirtschaft (EWeRK) in Berlin, stellte die Auswirkungen der Veränderungen im Kartellrecht der letzten Jahre auf Kooperationen heraus. Anders als früher sei heute aus Kartellgesichtspunkten eine Selbsteinschätzung der Unternehmen gefordert. Unterbleibe diese, könne das zu Bußgeldzahlungen führen, die durch die Kartellbehörden veranlasst würden. Auch könne eine fehlende Selbsteinschätzung zur persönlichen Haftung der Geschäftsleitung führen. Um diese Risiken zu umgehen, sollten Kooperationen in ihren Prozessen unbedingt ein kartellrechtliches Risikomanagement implementieren.

Ein wesentlicher Diskussionspunkt der Teilnehmer war abschließend, wie die mittel- und langfristige Entwicklung von Stadtwerken und ihrer Kooperationsgesellschaften einzuschätzen sei, insbesondere was die neuen Anforderungen aufgrund der Energiewende angehe. *Dr. Christof Schorsch* (LBD-Beratungsgesellschaft) zweifelte daran, dass Stadtwerke quasi automatisch zu den Gewinnern der Energiewende gehören. Vielmehr komme eine Reihe neuer Herausforderungen auf sie zu. Durch die Zunahme der de-

zentralen, regenerativen Erzeugung würden herkömmliche Geschäftsmodelle in Erzeugung, Vertrieb und Dienstleistungen überholt. Außerdem werde die eigene Wertschöpfungstiefe weiter zurückgehen, je mehr Leistungen, die früher zum Kerngeschäft von Stadtwerken gehört hatten, transparent und wettbewerbsfähig angeboten würden. Damit werde auch der Wettbewerb zwischen Kooperationen zunehmen.